

So wenig wie möglich, so viel wie nötig

Pflanzenschutz für Produktions- und Versorgungssicherheit.

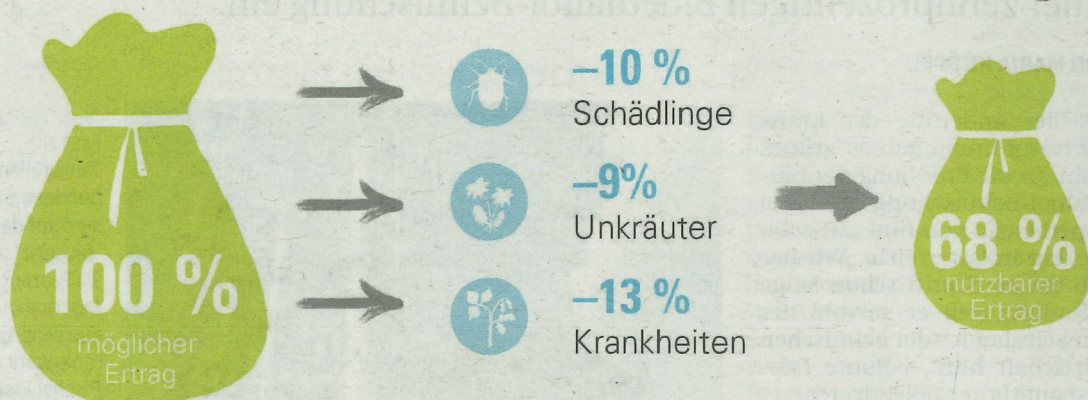
Österreich ist EU-weites Vorzeigeland, wenn es um Pflanzenschutzmitteleinsatz, Düngereduktion und Bio-Anteil geht. Um weiterhin die Sicherung der Produktion und damit der Versorgung in unserem Land gewährleisten zu können, müssen die notwendigen Mittel erhalten bleiben.

Maximale Professionalität und Nachvollziehbarkeit

Pflanzenschutz- und Düngemittel sind und bleiben unverzichtbar für unsere Versorgungssicherheit. Sie sichern Ertrag und Qualität der Ernte. Ihre Zulassung erfolgt ausschließlich auf Basis wissenschaftlicher Studien und staatlicher Behörden. Wenn in österreichischen Betrieben Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, ist für maximale Professionalität und Nachvollziehbarkeit gesorgt. Jeder Anwender und jede Anwenderin ist entsprechend ausgebildet und verfügt über einen Sachkundenachweis. Zudem werden alle Einsätze genau dokumentiert. Gemäß EU- und nationalem Recht sind Bäuerinnen und Bauern verpflichtet, Aufzeichnungen zu führen und diese mehrere Jahre lang aufzubewahren. Bei Kontrollen werden diese Daten überprüft.

Kein Import von Intransparenz

Landwirtschaftliche Produkte aus Österreich werden transparent produziert und streng geprüft –



Vermeidbare Ertragsrückgänge durch Pflanzenschutz nach Oerke (2006).

im Gegensatz zu vielen importierten Produkten. Die Pflanzenschutz-Standards bei importierten Lebensmitteln liegen meist unter jenen Österreichs. Um auch in Zukunft höchste Standards und Qualitäten gewährleisten zu können, ist es daher wichtig, auf die heimische Landwirtschaft zu setzen.

Pflanzenschutz: So wenig wie möglich, so viel wie nötig

Die österreichische Landwirtschaft gilt EU-weit als Vorzeigebispiel – beim Bio-Anteil und auch bei der Reduktion von Düngemitteln ebenso wie von Pflanzenschutzmitteln: Österreich hat seit 2011 bereits 22 % der chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel eingespart. Und die Bäuerinnen und Bauern arbeiten weiterhin daran, den Pflanzen-

schutz durch Fruchtfolge, Züchtung und innovative Verfahren noch effizienter zu gestalten. Smart-Farming und Precision-Farming bieten hier technische Innovationen für noch mehr Ressourceneffizienz.

Vernünftige Werkzeuge für sichere Versorgung

Trotz des in Österreich bereits massiv reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatzes sieht der Green Deal eine Reduktion von 50 % bis 2030 vor. Die letzten Jahre war die Landwirtschaft mit unterschiedlichsten phytosanitären Herausforderungen konfrontiert. Bei Kulturen wie Raps, Kartoffel, Zuckerrübe oder Körnererbse hat sich deutlich gezeigt, dass Versorgungssicherheit ohne vernünftige Werkzeuge nicht funktioniert. Immer mehr Mittel



Landwirtschaftskammer-NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager
Foto: LK NÖ/ Philipp Monihart

fallen weg. „Wenn es keine vernünftigen Alternativen gibt, werden viele Ackerkulturen, aber auch Obst-, Gemüse- und Weinbau noch stärker unter Druck geraten – und somit auch Österreichs Lebensmittel-Versorgungssicherheit“, warnt Landwirtschaftskammer-NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

LK NÖ und Verbände fordern Abänderung der SUR-Verordnung und Notfallzulassungen

Der derzeitige Entwurf zur SUR-Verordnung (Sustainable Use Regulation) beinhaltet unter anderem nicht umsetzbare Vorgaben zu Reduktionszielen bei Pflanzenschutzmitteln, völlig überbordende Dokumentationsverpflichtungen zu Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes oder ein generelles Verbot von Pflanzenschutzmitteln in bestimmten Gebieten.

„Verordnungen mit derartigen Auswirkungen auf die Produktionssicherung dürfen niemals ohne eine umfassende Folgenabschätzung erstellt werden. Es braucht daher die Abänderung des SUR-Verordnungsentwurfes. Nur dann sind eine nachhaltige Produktion und gesicherte Versorgung auch in Zukunft möglich“, so Landwirtschaftskammer-NÖ-Präsident Johannes

Schmuckenschlager. Darüber hinaus wird die Möglichkeit von Notfallzulassungen von Pflanzenschutzmitteln als wichtig erachtet, um Zulassungslücken zu schließen und nicht behandelbare Schaderreger zu regulieren. Bestes Beispiel dafür ist die Zuckerrübe. Durch das Verbot der Neonicotinoid-Saatgutbeize fehlt für den Rübenanbau ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung des

Rübenderbrüsslers. Die Erhaltung der Rübenanbaufläche wird damit massiv erschwert und die Versorgung mit Zucker aus Österreich gefährdet. Die Bäuerinnen und Bauern tun alles dafür, um die Ernte – egal welcher Kultur – und damit die Versorgung abzusichern. Das kann aber nur gelingen, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen.